

Karima Aziz

Nation-Building in Palästina während des britischen Mandats 1918/20-1948:

Das britische Mandat kann nach Jochen Hippler als externes, imperiales Nation-Building verstanden werden. Hierbei war das Nation-Building nicht das Ziel sondern die Folge der Zerstörung des Osmanischen Reiches. Hippler erklärt, dass die meisten NB Projekte deshalb problematisch sind, weil gleichzeitig konkurrierende NBs angestrebt werden, wie durch den Zionismus und die arabischen Unabhängigkeitsbestrebungen. Das eigentliche Ziel imperialen NBs ist die Sicherung strategischer und Machtinteressen, so ging es für Großbritannien auch um die Öl Vorkommnisse im Iran, welche durch eine Bahn nach Palästina gebracht werden sollten und um die Vormachtstellung in Palästina gegenüber den anderen Alliierten. Probleme imperialen NBs sind wie auch in diesem Fall Sicherheitsprobleme, politische Probleme lokaler Machthaber und warlords, Ressourcen, Innenpolitischer Faktor, Ziel und Ziel-Mittel Konflikte. Die Kernbereiche von NB- Integration von Gesellschaft, statebuilding und ideologische Integration- und die Bedingungen für Erfolg konnten nicht erfüllt werden.

Das arabisch-palästinensisches Nation-Building kann anhand der Theorie von Stein Rokkan untersucht werden. So sind hier vor allem die total system-, die Mobilisation- und die Eliten- Variablen interessant. Um das erfolglose NB arabischer Palästinenser verstehen zu können muss jedoch auch das erfolgreiche NB der Zionisten untersucht werden. So können diese in einer vergleichenden Analyse anhand der Problembereiche der Penetration, Integration, Partizipation, Identität, Legitimität und Distribution gegenübergestellt werden. Da in einigen dieser Bereiche die arabische Seite weniger günstig als die jüdische ausgeprägt war, trug dies zum Misslingen der Unabhängigkeitsbestrebungen bis 1948 bei.

Friederike Ruth Winkler

Grenzziehung von "*Palestine*" unter britischer Mitwirkung

Zuerst sozusagen "Außengrenzen" von Israel+Palästina bestimmt:

Süden: 1906 ägyptisch-osmanische Grenze

Westen: 1922 Grenze zu Jordanien (N.B.: auch biblische Grenze des "Heiligen Landes")

Norden: britisch-französische Interessensaufteilung und Ergebnis des ersten Weltkrieges

Nachdem die Grenzen von British Palestine bereits definiert und gefestigt sind, versucht man das Gebiet auf zwei (oder mehrere) aufzuteilen - mit Plänen, die kaum irgendwelchen historisch gewachsenen Verhältnissen entsprechen.

Staatswerdung des Staates Israel

Zwei Beobachtungen als Ausgangspunkt:

- 1) 1948 waren wesentliche Elemente des neu gegründeten Staates bereits seit längerer Zeit vorhanden.
- 2) Diese vielen langen Vorarbeiten wurden von sehr verschiedenen Gruppen mit unterschiedlichen Absichten, unterschiedlichen Ideologien und unterschiedlichem religiösem sowie unterschiedlichem kulturellen Hintergrund getragen. Das Ergebnis ist dementsprechend bunt.

Versuch, die sechs "*challenges*", die Rokkan identifiziert, als Grundlage für eine Analyse heranzuziehen:

Penetration: Mobilisierung von Ressourcen häufig von außen und gruppenweise, auch öffentliche Ordnung zunächst gruppenweise, anscheinend sehr wichtige: frühe Entwicklung der *Hagannah*, die 1948 als Armee bereit ist.

Integration: Diverse Parteien und Wahlen innerhalb der politisch-zionistischen Gruppen (zumindest der aschkenasischen) bereits lange vor der Staatsgründung erprobt - auch relativ führende Rolle von *Mapai* bereits lange sichtbar. - Stabilisierende Wirkung?

Participation: Somanche Diskussion (z.B. Frauenwahlrecht) bereits vor der Staatsgründung, Partizipation innerhalb diverser Bevölkerungsgruppen vor 1948 sehr verschieden, anscheinend europäische Standards in jenen Gruppen, wo europäischer Einfluss in der Bildung vorhanden war gemeinsam mit der europäischen Entwicklung mitgewachsen. In Israel theoretisch alles für alle offen, aber in der Praxis diverse "gläserne Decken" (nicht nur für Frauen ...)

Identity: Zahlreiche Aktivitäten schon sehr früh, aber fragmentiert nach Gruppen, die zum Teil sehr Verschiedenes wollen. Minimaler gemeinsamer Nenner?

Ausgang des "Sprachenstreits" lange vor der Staatsgründung!

Offensichtliches Identitätsproblem für nicht-jüdische Bevölkerung, aber in verschiedenen Gruppen verschieden gravierend.

Lösungsansatz: Jede religiöse Gruppe regelt sich ihre Sachen - zum Teil für heutige Standards eigenartige Konsequenzen (z.B. Eherecht)

Legitimacy: Auch hier ursprünglich Fragmentierung, wird erst sekundär im Staat zusammengeführt. Hohe Protestbereitschaft in Israel Ausdruck mangelnder Anerkennung der Obrigkeit oder einfach lebendiger Diskussionskultur?
Von Beginn des Staates bis heute viele kleine Parteien.

Distribution: Heute: Staatliche Sozialleistungen nicht so schlecht, aber im Vergleich zu europäischen Standards mager. Allerdings auch nicht-staatliche Hilfssysteme für sozial schwache.

Notwendigkeit schwache Regionen aufzubauen wurde zwar von Anfang an immer wieder erkannt, aber die versuchten Programme hatten nicht immer gute Wirkung.

Sebastian Sagmeister

Palästinensischer Nationalismus

Ursprünge

Man kann davon ausgehen, dass der Name Palästina (*Filastin*) seit mehreren Jahrhunderten in Verwendung ist und vor allem von der lokalen Bevölkerung immer verwendet wurde um ihr Land zu bezeichnen. Man kann zwar bis ins beginnende 20. Jahrhundert nicht wirklich von Nationalismus sprechen, aber natürlich identifizieren sich die Leute seit jeher mit der Region in der sie leben, wobei besonders die Städte als Bezugspunkte von Bedeutung sind. Die ersten nationalistischen Tendenzen entstehen am Beginn des 20. Jahrhunderts als Projekt der lokalen Eliten, wobei man hier noch eher von osmanisch – nationalistischen, beziehungsweise ersten arabisch – nationalistischen Strömungen ausgehen muss. Erst kurz vor dem 1. Weltkrieg bildet sich eine spezifisch Palästinensische Identität, die sich klar von anderen regionalen oder religiösen Identitäten abgrenzen lässt.

Nationalismus nach 1948

Man kann nach 1948 zwischen 3 Phasen des palästinensischen Nationalismus unterscheiden, zuerst gewinnt das Konzept des Pan Arabismus an Stärke, 1950 wird in Beirut die **MAN** (Movement of Arab Nationalists) gegründet. Ziel ist die Befreiung Palästinas als Grundlage für die Schaffung eines großen, modernen und säkularen Arabischen Staates. Nach der Niederlage von 1967 verliert dieses Konzept allerdings an Bedeutung und neue Formen des Nationalismus, deren politische Vertreter wie die **FATAH** oder die **PLO** spezifisch palästinensische Anliegen verfolgen, gewinnen an Stärke. Es wird der Bewaffnete Kampf als einzig legitimes, und erfolgversprechendes Mittel zum Erreichen der Ziele (Befreiung Palästinas/ Rückkehr der Vertriebenen) propagiert. Mit Beginn der Intifada 1987 und der Gründung der **HAMAS** im selben Jahr wird die 3. Phase des palästinensischen Nationalismus eingeleitet. Es werden religiöse und nationalistische Ideen zu einem Konzept verwoben, dass auf die Befreiung Palästinas als Grundlage für die Schaffung eines großen islamischen Staates abzielt.

Nikolaus Possanner

HAMAS UND DIE PALÄSTINENSISCHE AUTONOMIEBEHÖRDE

1. Entstehen der Hamas

- Gründung der Muslimbruderschaft (MB) 1928 in Ägypten als antikolonialistische Bewegung
- 1945: offizieller Zwei MB in Jerusalem gegründet
- 1948: Aufspaltung durch Palästinakrieg in ägypt. bzw. jordan. Gruppierungen
- 1967: Nach Sechstagekrieg Zusammenschluss – verstärkter Aufbau sozialer und religiöser Einrichtungen – Beginn der 1980er Intensivierung der Waffenankäufe und militärischen Ausbildung
- 08.12.1987: Autounfall löst erste Intifada aus
- 09.12.1987: offizielles Gründungsdatum der Hamas

2. Entstehen der Palästinensische Autonomiebehörde (PA)

- Neben offiziellen finden in Oslo geheime Verhandlungen zwischen Israel und der PLO statt
- 13.09.1993: Unterzeichnung der „Prinzipienerklärung zur vorübergehenden Selbstverwaltung“ (Oslo I)
- Verantwortung über Gaza und Westjordanland gehen an die PA – Jerusalem-, Siedlungs- und Flüchtlingsfrage verschoben – 1999 soll palästinensischer Staat ausgerufen werden

- 24.09.1995: Oslo II – autonome Regierungskompetenzen über das Westjordanland
 - 29.05.1996: Wye-Abkommen – vereinbarter Rückzug der IDF aus Teilen der besetzten Gebiete
 - 25.07.2000: Camp David II – Scheitern des Friedensprozesses
 - 28.09.2000: Besuch Sharons am Haram ash-Sharif – Ausbruch der zweiten Intifada
3. Parasouveräne¹ Strukturen der Hamas
- PA wird als quasistaatliche Einrichtung betrachtet mit nomineller Regierungsfunktion, Verwaltungs- und Sicherheitsaufgaben in Teilen der Autonomiegebiete – jedoch kein völkerrechtliches Subjekt
 - „**Apokalyptische Trias**“²: **Staatsversagen** (Handlungs- und Leistungsdefizite) – **Staatsverfall** (territorialer Machtverlust schreitet voran) und entstehende **Parasouveränität** – **Staatszerfall** (partiell oder völlig)
4. Gegenwart der Palästinensischen Autonomiebehörde
- Mit der Erklärung zur Teilnahme an den Parlamentswahlen 2006 „gliedert“ sich die Hamas in die quasistaatlichen Strukturen ein – somit „Staatszerfall“ verhindert?
 - Durch Sieg der Hamas und deren Regierungsbildung kommt es zu Finanzboykott der internationalen Gemeinschaft – Hamas- und Hamas-nahe Organisationen können ihre Aufgaben kaum bis gar nicht mehr erfüllen
 - Bürgerkriegsähnliche Situation zwischen bewaffneten Teilen der Hamas und Fatah
 - „Regierung der nationalen Einheit“ lockert Boykott auf (Norwegen erkennt als erstes Land die neue Regierung an)

Muhammad Kaya

Von 1948 bis heute, Widerstand (Intifada) des Palästina

Am 14. Mai 1948 wurde gegen den Widerstand der Araber der Staat Israel gegründet. Im darauf folgenden Krieg gegen die arabischen Nachbarstaaten konnte er den größeren Teil des Mandatsgebietes behaupten. Als wichtige territoriale Veränderungen erhielt Ägypten den Gazastreifen, während das Gebiet am Westufer des Jordan (Westjordanland) einschließlich der Altstadt von Jerusalem Jordaiien angegliedert wurde. Die etwa 800 000 aus Israel vertriebenen palästinensischen Flüchtlinge verteilten sich auf verschiedene Länder (vor all

¹ Apokalyptische Staatlichkeit: Staatsversagen, Staatverfall und Staatszerfall in Afrika, in: Bendel, Petra / Croissant, Aurel / Rüb, Friedbert (Hrsg.), Demokratie und Staatlichkeit. Systemwechsel zwischen Staatsreform und Staatskollaps, Opladen: Leske + Budrich 2003

² Vgl. Erdmann 2003, S. 270-272

auf Syrien, Jordanien, Libanon und Ägypten), wo sie den festen Willen zur Rückkehr in ihre Heimat bewahrten. 1967 Während des Sechstagekrieges zwischen Israel und den benachbarten arabischen Staaten, eroberte Israel neben anderen Gebieten das Westjordanland und den Gazastreifen. Der bisher zu jordanischem Staatsgebiet zählende Teil von Jerusalem wurde mit dem israelischen Teil unter israelischer Herrschaft vereint.

Durch Beschluss der Arabischen Liga wurde die Palästinensische Befreiungsorganisation mit ihrem Führer Jasir Arafat als alleinige politische Vertretung der palästinensischen Araber anerkannt.

1987 kam es zu Aufständen der Palästinenser gegen die israelische Besatzungsmacht

Intifada

Das aufsteig auf arabische bedeutet, ist der name des kampfes .der von einer handvoll palastinensern unternommen wird,bewafner nur mit steinen,gegen eine der gut ausgerüsteten armeen der welt-und einen, die geworfene steine mit gewehrkgeln,raketen und flugkörpern beantwortet.

Das erste intifada trug die politische Landschaft 1987 ein,angefangen durch die palästinensische jugend,die zur tötung von sechs palästinensischen kindern durch israilische soldaten reagiert.dauernd bis 1993,traf es eine sehr strenge israelische antwort und,entsprechend der grundregel der gewalttätigkeit gewalttetigkeit zeugt,stieg der mittlere osten wieder chaos ab.Während dieser periode wurde die aufmerksamkeit der welt durch fälle von den kindern gezeichnet deren schädel gebrochen waren und arme durch israelische soldaten gebrochen waren.

1988 verzichtete der Jordanische König Hussein II. offiziell auf das Westjordanland, um den Weg für die Bildung eines Palästinenserstaates freizumachen. Daraufhin rief die PLO den Staat Palästina aus.

Am 13. September 1993 unterzeichneten Jasir Arafat und Israels Premierminister Itzhak Rabin in Washington die Osloer Prinzipienklärung, ein Rahmenabkommen über die Teilautonomie der Palästinenser in den besetzten Gebieten, die zunächst im Gazastreifen und in der Stadt Jericho umgesetzt werden sollte.

Mai 1994 Das Abkommen wurde um ein Durchführungsabkommen, das Gaza-Jericho-Abkommen ergänzt (siehe auch Oslo-Verträge), das den Rückzug der israelischen Truppen aus dem Gazastreifen und aus Jericho sowie die Selbstverwaltung der Palästinenser in diesen Gebieten regelte.

Im Januar 1996 wählten die Palästinenser im Westjordanland und im Gazastreifen entsprechend den Oslo-Verträgen den Palästinensischen Autonomierat; zugleich wurde Arafat zum Vorsitzenden der Palästinensischen Autonomiebehörde,

Januar 1997 Die israelische Armee räumte, später als ursprünglich vereinbart, den größten Teil der Stadt Hebron, fast 30 Jahre nach der Besetzung während des Sechstagekrieges von 1967. Damit wurde die Stadt der palästinensischen Selbstverwaltung übergeben.

Anfang Juli 1997 kam es in Hebron zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Palästinensern und israelischen Sicherheitskräften. Auch mehrere Selbstmordattentate von Anhängern der Terrorgruppe Hamas dämpften die Hoffnungen auf ein baldige Konfliktlösung. Wesentliche Grundlage für politische Stabilität in der Region ist auch die Fortführung der 1996 abgebrochenen Friedensverhandlungen zwischen Israel und Syrien.

Am **16. Juli 1997** stimmten auf Initiative der arabischen Staaten 131 Delegierte der UN-Vollversammlung für eine Resolution gegen die israelische Siedlungspolitik im Westjordanland und in Ostjerusalem.

Im Frühjahr 1998 gerieten alle diplomatischen Bemühungen um den Fortgang der israelisch-palästinensischen Friedensverhandlungen wieder ins Stocken, da die israelische Regierung nicht bereit war, den Abzug aus den besetzten Gebieten vertragsgemäß durchzuführen.

Erst im **Oktober 1998** stimmte Netanjahu im Wye-Abkommen dem Abzug der israelischen Truppen aus weiteren etwa 13 Prozent des Westjordanlandes zu. Allerdings wurde auch dieses Abkommen erst nach Abschluss eines weiteren, mit der neuen israelischen Regierung unter Ehud Barak im September 1999 ausgehandelten Vertrages, des so genannten Wye II-Abkommens, umgesetzt. Im Oktober 1999 wurde eine Transitstrecke zwischen dem Westjordanland und dem Gazastreifen eröffnet, die über israelisches Territorium führt, und bis März 2000 wurden die festgesetzten 13 Prozent des Westjordanlandes, mit neuerlichen Verzögerungen, übergeben, so dass nun rund 40 Prozent des Westjordanlandes unter ganzer oder teilweiser palästinensischer Verwaltung standen

In der Folgezeit gerieten die Friedensverhandlungen, die laut Wye II-Abkommen am 13. September 2000 abgeschlossen sein sollten, erneut in die Krise. Während die israelische Regierung den Palästinensern in Bezug auf die Grenzen eines zu errichtenden Palästinenserstaates relativ weit entgegenkam, es war die Rede von mindestens 88 Prozent des Westjordanlandes, die der palästinensischen Verwaltung übergeben werden sollten, kristallisierte sich nun die Frage nach dem künftigen Status von Jerusalem als der Hauptstreitpunkt in den Friedensverhandlungen heraus und ließ die Gespräche letztlich scheitern. Denn während die Palästinenser die volle Souveränität über das arabische Ostjerusalem einschließlich des Tempelberges forderten und Ostjerusalem als Hauptstadt ihres künftigen Staates reklamierten, bot Israel den Palästinensern lediglich die Selbstverwaltung in Ostjerusalem an unter Beibehaltung der israelischen Souveränität über ganz Jerusalem. Um den Friedensprozess nicht noch weiter zu gefährden, verzichteten Arafat und die PLO kurz vor dem Stichtag auf die Ausrufung eines unabhängigen Staates Palästina am 13. September 2000, dem im Wye II-Abkommen festgelegten Enddatum für die Friedensverhandlungen.

Andreas Forster

Hypothetische Betrachtung der Staatszerfallskriterien von Annette Büttner am Beispiel der Palästinensischen Autonomiegebiete

Grundlage ist eine hypothetische Annahme, dass die Palästinensischen Autonomiegebiete als souveräner Staat existieren. Basierend auf dieser hypothetischen Annahme wurde ein Versuch gestartet, in wie weit Staatszerfalltendenzen existieren bzw. in wie weit der Staatszerfall in den palästinensischen Autonomiegebieten fortgeschritten ist.

Als theoretische Basis werden die Staatszerfalltheorien von Annette Büttner, Grundzüge einer Staatszerfallstheorie herangezogen, und auf die palästinensischen Autonomiegebiete umgelegt.

Als hypothetisches Ergebnis soll eine Aussage getroffen werden, ob Tendenzen zum Staatszerfall existieren und wenn ja, in welchem Stadium sich die Autonomiegebiete gegenwärtig im Staatszerfallsprozess befinden.

Hintergedanke dieser Untersuchung sind die Entwicklungen seit dem Tod Jassir Arafats und die aktuellen Entwicklungen in und um die Autonomiegebiete.

Als vorläufiges Ergebnis kann festgehalten werden, dass gegenwärtig eine Tendenz in Richtung Staatszerfall existiert. Die existierenden Thesen zu den Vorbedingungen von Staatszerfall sind durch empirische Daten bzw. durch aktuelle Literatur belegbar. In wie weit der Staatszerfallsprozess fortgeschritten ist, kann nicht genau festgelegt werden. Diese Feststellung basiert auf dem Sonderfall den die palästinensischen Autonomiegebiete darstellen. Für eine Beendigung der Staatszerfalltendenzen sind die von Annette Büttner angeführten Thesen, im Fall der Palästinensischen Autonomiegebiete, aufgrund des oben erwähnten Sonderfalls, ebenfalls nicht bzw. nur partiell anwendbar.

Fragen:

? Literatur zu Hamas: Institut für Friedensforschung und Konflikttheorie Hamburg

? Frage zu Identitätsbildung (Referat Ruth Winkler, Israel)

Problematik, dass verschiedene Gruppen versch. Identitäten haben – Hat Israel s Staat ein Problem aufgrund der arabischen Bevölkerung (als Ethnie, Sprache,..), denn in jedem Pass ist die ethnische Herkunft und die Sprache eingeschrieben, wird differenziert bei Verteilung der Ressourcen? Frage nach dem Verhältnis Volk – Staat

Antwort R.W: Jede Randgruppe gibt an, mehr Ressourcen zu brauchen. Z.B. Region Galiläa, fehlte bei Angriff die Bunker, daraus entstand die Frage: Sollen sie nicht geschützt sein, weil es ein arabisches Dorf ist (und damit Angriffe unwahrscheinlich) oder weil es ein galiläisches Dorf ist (wirtschaftlich arm)

Auch die arabische Bevölkerung ist sehr uneinheitlich, von gar keiner bis sehr guter Ausbildung, trotzdem gibt es die angesprochene „gläserne Decke“.